

Erbeinweisung.

Nr. 10,051. Vom Gr. Amtsgericht Emmendingen wurde heute verhängt: Die Wittve des am 31. März 1886 verstorbenen Johann Jakob Schmidt von Hählingen, Salomea geb. Strohbach hat um Einweisung in Besitz und Gewahr des Nachlasses ihres genannten Gemannes gebeten. Etwaige Einreden sind längstens bis **Montag den 3. Oktober 1887** anher zu erheben, widrigenfalls dem Gesuche entsprochen wird. Emmendingen den 15. August 1887. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts, Jäger.

Der Obmdrasentrag

von ca. 20 Morgen Wiesen wird aus freier Hand verkauft auf dem Comptoir der

Hanfspinnerei.

Wir sagen hiermit der Frau **Vollmer** zum grünen Baum ein **herzliches Lebewohl**

für die gute Aufnahme und Berpflegung, die wir dafelbst gehabt haben.

Mehrere Kameraden der 15. Comp. des 4. bad. Infanterie Reg. Nr. 112.

Schweinefett,

rohes, sowie rein ausgelassenes empfiehlt billig

H. Bodenweber, Metzger, Freiburg.

Zu vermiethe:

eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Keller nebst allem Zugehör, sogleich oder später bei

Bäcker Wigganbauer.

Morgen **Samstag**

Biegel und Backsteine, Montag

Kalk.

Ziegelei Köstlin.

Zur Weinbereitung

empfehle ich schöne, große, fastige **Rosinen** nebst den dazu gehörigen Ingrebungen zu **den allerbilligsten Preisen** und diene mit einer ganz vorzüglich bewährten Anleitung, wornach man wirklich einen guten und auch haltbaren Wein herstellen kann, der dem natürlichen Weine gleichkommt.

G. F. Riff,

Inhaber Albert Herrmann.

Kranken,

besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Keßkopf- u. Herzkrankheiten, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Hysterie, Frauenkrankheiten, Bleichsucht u. dgl. leiden, ist das

Behandlung u. Heilung

von **Krankheiten** ein Rathgeber für alle Leidende zu empfehlen. Köstlos und franco zu beziehen von **König Magg, Buchhändler** in Konstanz.

Holzversteigerung.



Die Stadt **Waldkirch** versteigert am **Montag den 22. ds. Mts.**

aus den Waldabtheilungen **Wolfsgrube, Dettenbach, Stadrain** und **Losgrube** folgendes Brennholz:

1056	Eter	buchen Scheitholz,
135	"	tannen
184	"	buchen Prägels Holz,
249	"	tannen
6	"	gemischtes
52	"	buchen und tannen Klobholz,
19	"	tannene und eigene Rebsteckenrollen.

Bei guter Witterung findet die Steigerung am besagten Tage **Vormittags 1/10 Uhr** beim Lagerplatze in der **Wolfsgrube** und **Dettenbach** statt. Zusammenkunft **Vormittags 8 Uhr** beim **Hamm'schen Bierkeller**. Bei Regenwetter wird die Steigerung **Nachmittags 1 Uhr** anfänglich im **Gasthaus zur „Rastelburg“** dahier abgehalten. **Waldkirch, den 16. August 1887.**

Der Gemeinderath.

Högerich.

Allwöchentliches Schweinemarkt in Reuzingen.

Mit Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 26. Mai wurde die Abhaltung eines Schweinemarktes dahier zugleich mit dem jeweils **Dienstag** stattfindenden Wochenmarkte genehmigt. Dem zufolge findet vom **Dienstag, den 6. September**, an jeden Dienstag **Vormittags Schweinemarkt** dahier statt, wozu **Schweine-Käufer** und **Verkäufer** eingeladen werden. Für schöne und in ansehnlicher Zahl zum Markte gebrachte Läufer und Ferkel werden **Prämien** bezahlt. **Reuzingen, den 13. August 1887.**

Bürgermeisteramt: Weber.

W. Roth, Landw. Geräthefabrik, Emmendingen,

empfehlen seinen großen Vorrath in **verschiedenen neuesten Sorten Futterschneidmaschinen,**

besonders eine ganz neu konstruirte große Sorte für grün Futter passend. **Mundbreite 32 cm, Mundhöhe 12 cm. Preis per Stück 60, 65, 70 bis 80 Mark.** Für sämtliche Maschinen wird **Garantie** geleistet.

Reparaturen werden **billigst besorgt.**

Strickwolle

einfarbig, gereift, melirt, getupft, geflammt und getigert.

Kamelgarn & Normalwolle.

Nur **beste Kammgarne** aus der Fabrik von **Merkel & Wolf** von **50 Bfg.** an das **Fünftel.**

Terno-, Mittel-, Gobelene-, Mooswolle, Perlwolle, Mohairgarn und Nothwolle

zu den **billigsten Preisen** empfiehlt bei Beginn der Saison

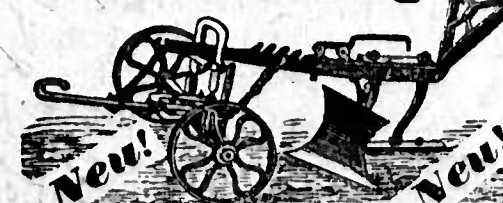
Wilhelm Jundt.

Pensionat Gernsheimer, Mannheim.

Schüler, welche die vorzügl. höheren Schulen hier besuchen, finden ausgezeichnete Pflege und Nachhilfe bei

A. Gernsheimer, Institutsvorsteher.

Wende-Pflug



Stahl-Pflüge

neuester Construction 1, 2, 3 & 4 schaarig. Pflug-Bestandtheile.

Dresch- & Häcksel-

Maschinen. - Cataloge gratis. Solide Agenten erwünscht!

Ph. Mayfarth & Co. Masch.-Fabr. & Eisengiess. Frankfurt a. M.

zum Meer

Neuer Jahrgang, glänzend ausgestattet, soeben eingetroffen in: **H. Dölter's Buchhlg. Emmendingen.** Heft 1 wird auf Verlangen gerne zur Ansicht gesandt.

6 Maunshaut Hanf

im **Saitweg** verkauft **Jul. Sexaner, Oberstadt.**

Gesucht auf **Michaeli** ein **braves Mädchen**

das im **Kochen** bewandert ist. Adresse bei der **Exp. d. Blattes.**

Tapeten!

Wir verkaufen: **Naturell-Tapeten** von 10 Bf. an **Glanz-Tapeten** " 30 " " **Gold-Tapeten** " 20 " " in den **großartig schönsten neuen** Mustern, nur **schweren Papieren** und **gutem Druck.**

Gebr. Ziegler in Lüneburg, Jedermann kann sich von der **außer-gewöhnlichen Billigkeit** der Tapeten leicht überzeugen, da **Musterkarten** franco auf Wunsch überallhin versenden.

Wer im Zweifel darüber ist, welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an **Müsters Verlags-Anstalt** in Leipzig und ver-lange die Broschüre „**Krankenkund**“. In diesem Büchlein ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch **erläuternde Krankheitsberichte** beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Besserung zu erwarten und darum sollte kein Kranke veräumen, sich den „**Krankenkund**“ kommen zu lassen. Im Band dieses lebenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zufindung des Buches erwachsen dem Besteller **5 Heinerlei Kosten.**

9 Tage. **NORDEUTSCHER LOYD BREMEN** Mit den neuen Schnell dampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika** in **9 Tagen** machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** von **Bremen** nach **Ostasien** **Australien** **Südamerika** Näheres bei dem General-Agenten **H. Jac. Göttinger, Mannheim,** oder dessen Agenten: **Valentin Salt, Rippenheim.**

Erk. eint: **Dienstag, Donner-tag und Samstag** mit der wöchentl. Beilage „**Der Hausfreund**“. **Abonnementspreis** vierteljährl. M. 1.25

Hochberger Botte

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Dölter** in Emmendingen.

Nr. 99. Emmendingen, Dienstag, 23. August 1887.

Politische Tagesübersicht.

Die feierliche **Agelung** und **Weihe** der Fahnen der neuer-richteten **Regimenter** und **Bataillone** hat am **Donnerstag** im **Stadtschloß** zu **Potsdam** stattgefunden. Der Kaiser der sich bei dem **schroffen Witterungswechsel** der letzten Tage eine leichte **Erfältung** zugezogen hat, wurde bei der **Feier** durch den **Prinzen Wilhelm** vertreten. Auch die Kaiserin und mehrere **Prinzen** und **Prinzessinnen** waren zugegen. An die **Feier** schloß sich ein **Frühstück** im **Bronzeaal** an, an dem **120 Personen** theilnahmen. Die neuen **Fahnen** wurden durch die **Leibkompagnie** des ersten **Gardebregiments** mit **Musik** nach dem **Erzzerhaus** gebracht, wo sie von den **Regimentskommandeuren** übernommen wurden. **Nachmittags 6 Uhr** fand zu **Ehren** des **Geburtstages** des Kaisers von **Oesterreich** ein **Galadiner** auf **Schloß Babelsberg** statt.

Das **Befinden** des Kaisers ist **augenblicklich** leider wieder **kein gutes**. Seine **Aerzte** haben, wie sich jetzt ergibt, nur zu **Recht** gehabt, als sie von **vornherein** auf eine **Abkürzung** des **Aufenthaltes** in **Babelsberg** drangen. In erster **Linie** der **schweren** Lage dieses **Gebäudes** ist es **zuzuschreiben**, daß der Kaiser sich **abermals** eine **Erfältung** zugezogen hat, die **bisher** zum **Glück** nicht **bedrohlich** auftritt, die aber **dennoch** naturgemäß nicht **ohne** **Bedenken** ist und in **Berlin** große **Beunruhigung** hervorgerufen hat. Es hat sich **das** **alte** **Blasenleiden** und eine **geringe** **Heiserkeit** eingestellt, **Schlaf** und **Appetit** sind **aber** **bis** **jetzt** **nicht** **gestört** worden. Man kann sich **vorstellen**, daß der Kaiser nur mit dem **schmerzlichen** **Bedauern** auf die **Abreise** an der **Fahnenweihe** im **Potsdamer** **Stadtschloß** verzichtet hat; die **Aerzte**, denen es **gelungen** ist, den Kaiser zu diesem **Verzicht** zu **bewegen**, werden es **nun** **wohl** auch **durchsetzen**, daß die **Ueberführung** nach **Berlin** **alsbald** **stattfindet**. Die **Aerzte** glauben, in **wenigen** **Tagen** die **völlige** **Wiederherstellung** des Kaisers **bewirken** zu können. **Selbstverständlich** bleiben die **Vestimmungen** für die **Reise** des Kaisers **zu** den **ostpreussischen** **Manövern** **vor** der **Hand** **in** **Kraft**, denn daß der **Kronprinz** **nicht** in der **Lage** **sein** **wird**, **selbst** **kaiserlichen** **Vater** **eventuell** **zu** **vertreten**, **braucht** **nicht** **erst** **gesagt** **zu** **werden**. Bei der **Fahnenweihe** im **Potsdamer** **Schloß** hat **übrigens** **nicht** **Prinz** **Wilhelm**, sondern die **Kaiserin** für den Kaiser die **üblichen** **drei** **Nägel** in die **Fahnenstangen** **eingeschlagen**.

Ueber das **Befinden** des **Kronprinzen** erfahren **Berliner** **Blätter** aus **England**, daß der **Kronprinz** **jetzt** **schon** **ohne** **Recht** **seiner** **Gesundheit** **nach** **Deutschland** **zurückkehren** **könnte**, daß **aber** die **Frau** **Kronprinzessin** **sich** **stets** **den** **Witten** **der** **Aerzte** **anschließt**, der **Kronprinz** **möge** die **Nachkur** **so** **lange** **als** **nur** **irgend** **möglich** **ausdehnen**, um die **bisher** **franken** **Leile** **des** **Kaisers** **in** **der** **frischen** **schottischen** **Luft** **vollständig** **zu** **kräftigen**. Der **Prinz** **von** **Wales**, der **Schwager** **des** **Kronprinzen**, hat

Der Schuld geziehen.

Roman von **Max v. Weißenthurn.** (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung)

Bally hörte kaum, was die vorfällige, hochgeborene Mutter sprach; sie preßte die Hände plötzlich vor die Augen, als wolle sie Nichts mehr sehen und hören. „Sie fordern zu viel von mir!“ stammelte sie nach einer Weile, leidenschaftlich erregt. „Sie fordern zu viel, fürwahr, ich kann es nicht thun! Nein, nein, kein Wort weiter! Ich habe genug gehört!“ Sie ließ ihre Hände langsam von ihrem Antlitz niedergleiten und warf der Gräfin einen jener Blicke voll süßlichem Feuer zu, welche nordische Temperamente kaum zu erfassen im Stande sind. Ihre Wangen glühten und ihr zarter Körper zitterte vom Kopf bis zu den Füßen. „Warum sollte ich nachgeben? Warum sollte ich ihm entsagen? Was kümmert es mich, daß Sie sich einbilden, er steige herab von seiner sozialen Höhe, indem er mich zu seinem Weibe nimmt? Bringe ich ihm Schande? Bringe ich Schmach? Führt nicht auch in meinen Adern gutes und ehrenwertes Blut? Bin ich unwissend, seines Dergens unwert? Dann sagen Sie es mir, aber fordern Sie nicht, daß ich ihn nur darum aufgeben, weil ich nicht seiner Gesellschaftsklasse angehöre. Er liebt mich! Sie können nicht wissen, nicht ahnen, was eine Liebe gleich der unsrigen ist! Und selbst wenn es so wäre, wie Sie vermuten, wenn er lernen würde, mich zu vergessen, weshalb sollte ich meine Rechte einer Anderen abtreten, einer Anderen, welche niemals seinem Herzen so nahe stehen kann, wie ich ihm nahe stehe? Hat die Liebe denn keine Rechte? Ich habe wahrhaftig nicht danach gestrebt, mir seine Neigung, mir sein Herz zu erschleichen, der Himmel ist mein Zeuge! Soll ich aber jetzt sein Herz brechen, nur weil Sie Ihren Sohn standesgemäß vermählen wollen, ohne sich um sein Glück zu bekümmern? Das in ein Leben gestürzt sein wird, das kümmerlich Sie natürlich nicht; denken Sie doch nicht einmal daran, daß Ihres Sohnes Dasein damit vernichtet werden könnte! Nein, nein, Sie fordern zu viel von mir! Verlassen Sie mich! Ich kann, ich will ihm nicht entsagen!“ Gräfin Lilla hatte diesen Ausdruck von Heftigkeit zugehört ohne einen einzigen Versuch, den Worten der jungen Italienerin Einhalt zu thun. Sie war zu befürt um auch nur die Sprache finden zu können, aber sie wurde immer bleicher

der Kaiserin in Gomburg noch die beruhigendsten Mittheilungen über das Befinden des Kronprinzen machen können.

Prinz Ludwig von Bayern ist in Berlin angekommen und von dort alsbald mit dem Grafen von Lerchenfeld, dem bayrischen Gesandten in Berlin, zu den Flottenmanövern nach Kiel weiter gereist.

Als Zeitpunkt für die Einberufung des Reichstags ist die erste Hälfte des November in Aussicht genommen, während der preussische Landtag erst Mitte Januar einberufen werden soll. Eine Vorlage über die Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter ist, wie man erfährt, mit Sicherheit im Reichstag zu erwarten. Ueber Vorlagen für den preussischen Landtag verlautet noch nichts.

Von den „**Spiritus-Interessenten**“, die augenblicklich in allen Theilen des Reiches sehr mobil sind, ist heute zu melden, daß berjenige Theil von ihnen, der in Berlin versammelt war, sich geeinigt und einstimmig seinen Beitritt zu der geplanten **Altkriegsgesellschaft** erklärt hat. Auch die **Spiritus-Händler** haben ihre **Abneigung** bezwungen, nachdem ihnen erklärt worden ist, die neue **Gesellschaft** werde ihre **Kontakte** mit den **Brennern** übernehmen; auch die **gehörten Sachverständigen** aus **kaufmännischen Kreisen** haben sich für die **Dank** **ausgesprochen**. Von **Posen** und **Stettin** wo ebenfalls **Versammlungen** abgehalten worden sind, lauten die **Beschlüsse** gleichfalls **zustimmend**, das **Altkriegskapital** soll von **30** auf **50** **Millionen** **Mk.** erhöht werden, die **Darmläden** **Bank**, die **Diskontobank** in **Breslau** und die **gl. Seehandlung** in **Berlin** haben ihre **Unterstützung** zugesagt. Von anderer Seite wird der **Nachricht**, daß die **gl. Seehandlung** sich bereit erklärt habe, beim **Aufbringen** des **Geldes** mitzutun, freilich **widersprochen**. Herr **v. Tiedemann** ist es, der die **Geneigtheit** der **Seehandlung** verbreitet hatte. In **Berlin** soll man in **maßgebenden Kreisen** nicht **besonders** **entzückt** von dem **Plan** **sein** und die **Ueberzeugung** haben, daß zu diesem **Unternehmen** nicht **30** und **50**, sondern **100** und **150** **Millionen** **Mk.** gehörten.

In **Wilhelmshaven** auf der **Kaiserlichen Werft** hat am **Dienstag** der **Stapelauß** eines neuen **Kreuzers** stattgefunden. Die **Laufe** **vollzog** der **Vizeadmiral** **Graf** **Monts**, das **Schiff** hat den Namen „**Schwalbe**“ erhalten. Dieses **Fahrzeug** bringt einen neuen **Schiffstypus** in unsere **Marine**, denn die **Seiten** **des** **Schiffes** **bestehen** **aus** **Stahl**, über dem **Cypressenholz** liegt.

In **Metz** kamen am **Dienstag** aus **Hamburg** mit einem **Extrazug** über **verbunden** und **später** **über** **achthundert** **sächsische** **frühere** **Militärs** an, um die **Schlachttag** bei **Gravelotte** zu **feiern**.

In **Wiesbaden** war am **Montag** der **4. deutsche Tischlerstag** **versammelt**. Derselbe **umfaßt** **gegenwärtig** **62** **Zunungen** in **ebensoviel** **Städten** mit **zusammen** **4250** **Mitgliedern**. Die **Versammlung** **beschloß**,

und die **ohne** **ihres** **harten** **Züge** **ihres** **Gesichts** **nahmen** **einen** **noch** **härteren** **Ausdruck** an. Als das **Mädchen**, nachdem sie **geendet**, mit einer **unbewußt** **dramatischen** **Geserbe** **nach** **der** **Thür** **wies**, da **neigte** **Ernst** **von** **Lille's** **stolze** **Mutter** **kaum** **merklich** **das** **Haupt**.

„**Sei es denn!**“ sprach sie langsam. „**Von** **dieser** **Stunde** **an** **gebe** **ich** **meinen** **Sohn** **auf** **für** **immer!** **Leben** **Sie** **wohl!**“

Sie öffnete die **Thür**, trat **hin** **aus** und **die** **elbe** **schloß** **sich** **hinter** **ih**. **Noch** **sekundenlang** **stand** **Bally** **wie** **versteinert**, dann — mit einem **dumpfen** **Wohlaut** **brach** **sie** **halb** **ohnmächtig** **zusammen**.

Entlohen.

Graf **Lille** **saß** **allein** **in** **der** **Bibliothek** **des** **Schlusses** **von** **Danton** **und** **versuchte** **zu** **lesen**; doch **es** **wollte** **ihm** **dies** **nicht** **so** **recht** **gelingen**, denn **er** **darre** **der** **Antwort**, welche **Morr** **ihm** **von** **Bally** **bringen** **solte**, welcher **er** **durch** **den** **vertrauten** **Diener** **die** **Botschaft** **gesandt** **hatte**, daß **er** **am** **folgenden** **Morgen** **zu** **ih** **kommen** **wolle**.

„**Neun** **Uhr!**“ sprach er, indem er sich **erhob** **und** **unruhig** **in** **dem** **Gemach** **auf-** **und** **nieder** **schritt**. **Nach** **einer** **Weile** **pochte** **Jemand** **an** **die** **Thür** **und** **Morr** **trat** **ein**.

„**Ein** **Blick** **in** **das** **Antlitz** **seines** **treuen**, **bewährten** **Diener's** **genügte**, **um** **den** **jungen** **Grafen** **zu** **überzeugen**, **daß** **sich** **etwas** **Ungewöhnliches** **zugetragen** **haben** **müßte**.

„**Morr**, **um** **des** **Himmels** **willen** **was** **ist** **geschähen?**“ herrschte er ihn **erschrocken** **an**.

„**Herr** **Graf**,“ **stammelte** **der** **Mann** **mit** **heiserer** **Stimme**, **„Fräulein** **Wilters** **hat** **ih** **sein** **verlassen!**“

„**Mann**, **sind** **Sie** **von** **Sinnen?** **Was** **soll** **das** **heißen?**“

„**Ich** **sprach** **die** **Dienerin**, **Herr** **Graf** **die** **wunte** **bittere** **Thänen**; **sie** **sagte**, **das** **Fräulein** **wäre** **gestern** **in** **aller** **Eile** **nach** **London** **gereist** **habe** **aber** **keinerlei** **Botschaft** **für** **Sie** **zurück** **lassen!**“

„**Fort!**“ **wiederholte** **Graf** **Lille**, **indem** **er** **die** **Hand** **gegen** **die** **Stirn** **drückte**. **„Fort**, **ohne** **ein** **Wort** **für** **mich** **zurück** **zulassen!** **Mein** **Gott** **bin** **ich** **denn** **bei** **Ver-nunft?** **Das** **kann** **ja** **nicht** **sein!**“

„**Herr** **Graf**,“ **stammelte** **Morr** **nicht** **ohne** **Verlegenheit**, **„die** **alte** **Dienerin** **sagte** **mit** **—**“

auf Grund der Solidität aller Mitglieder eine Feuerversicherungsgesellschaft für das Tischlergewerbe ins Leben zu rufen, ferner mit aller Energie eine Berufsgenossenschaft für das Tischlergewerbe zu erstreben und dahin zu wirken, daß sämtliche Tischlereien für unfallversicherungs-pflichtig erklärt werden.

Zwei Franzosen, ein Fabrikdirector und der Sohn eines Fabrikbesizers aus St. Maurice, glaubten, als sie sich auf einer Reise diesseits der deutschen Grenze befanden, vor einem Gasthaus in Wesseling ihrer patriotischen Begeisterung durch Absingung ihres Nationalliedes und Ausruf: „Vive la France“ Luft machen zu müssen. Durch zwei Fußgängerinnen darin gestört, schlangen sie sich schleunigst auf einen bereit liegenden Fuhrwerk und jagten unter dem beleidigenden Ausdruck der Grenze zu. Auf näheren Befragen kamen ihnen jedoch die Wächterinnen zuvor, erwarteten die Flüchtlinge an der Grenze und nahmen sie von dort nach St. Amarin mit zurück, wo man ihnen Zeit geben wird, über ihr Verhalten eingehend nachzudenken.

Endlich haben die Franzosen ein Land gefunden, welches die Theilnahme an ihrer Weltausstellung im Jahr 1889 offiziell zugesagt hat, die Schweiz. In Folge des Drängens der dort beinahe allmächtigen Radikalen hat der Bundesrath diesen Beschluß gefaßt, mit dem man in konservativen und ultramontanen Kreisen natürlich keineswegs einverstanden ist. Die „Appenzeller Nachrichten“ können es nicht begreifen, wie die Schweiz, die wie kaum ein anderes Nachbarland von den Raubmördern und Mordbrennern der Revolution heimgesucht worden sei, jetzt dazu kommen solle, an einem Fest theilzunehmen, das die Ausplünderung der Schweiz und die Ermordung der Schweizer zum Gegenstand habe.

Die vier neuen Kavallerie-Regimenter in Frankreich sollen Ende September in Chalons gebildet werden, so läßt sich die „Kreuzzeitung“ aus Paris melden.

General Faidherbe, der Großkanzler der Ehrenlegion, läßt jetzt erklären, daß er niemals der „Patriotenliga“ angehört habe. Er hat aber dann jedenfalls zu denen gehört, die es gebildet haben, daß die Liga mit ihrem Namen geprunkt hat!

Die Proclamation des Prinzen Ferdinand, die er in Tirnawa vor Schluß der Sobranje an diese gerichtet hat, lautet wörtlich, wie folgt: Wir Ferdinand I., durch Gottes Gnade und den Willen der Nation Fürst von Bulgarien, erklären, nachdem Wir den feierlichen Eid vor der großen Nationalversammlung in der alten Hauptstadt Bulgariens geleistet haben, Unserem geliebten Volk, daß Wir die Ägide der Regierung in die Hand nehmen und dieselbe gemäß der Verfassung führen werden. Entschlossen, alle Sorgfalt, alle Bemühungen für das Gedeihen, die Größe und den Ruhm des Landes aufzuwenden, bereit, seinem Glück Unterwerfung zu leisten, halten Wir es in dem Augenblick, wo Wir den Thron der glorreichen Könige Bulgariens besteigen, für Unsere geheiligte Pflicht, dem braven und muthvollen Volk Bulgariens Unseren Dank auszusprechen, sowohl für das Vertrauen, welches es Uns zum Fürsten wählte, als auch für die patriotische und weise Haltung während der schwierigen Zeit, die das Land durchzumachen hatte. Die heroischen Bemühungen, welche das Volk gemacht, um seine Rechte, seine Ehre und seine Interessen zu wahren, haben ihm die Sympathien der gesammten civilisirten Welt verschafft und Allen den Glauben an seine Lebenskraft wie die Gewißheit eingebläht, daß das Volk in der Entwicklung und einer glänzenderen und glücklicheren Zukunft würdig sei. Wir banen auch den Negativen und den Ministern für die weise Führung der Geschäfte. Dank derselben haben sie es vermocht, die Unabhängigkeit und Freiheit des Landes zu retten. Ueberzeugt, daß das Volk und die tapfere Armee sich um den Thron scharen und Uns unterstützen werden bei allen Bemühungen für das Glück des Vaterlandes, rufen Wir den Segen Gottes herab auf alle Handlungen und Entschlüsse, welche wir in Zukunft fassen werden. Es lebe Bulgarien, das frei ist in der Ausübung seiner Rechte!

Die Note der offiziellen „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ erregt überall großes Aufsehen. Sie stammt unfraglich vom Fürsten Bismarck selbst und dieser hat dadurch, daß er sich energisch vom Prinzen von Coburg abwendet, neuerdings nach St. Petersburg hin den Beweis ge-

liefert, daß Rußland, was Bulgarien anlangt, von der deutschen Politik nichts zu fürchten hat. Ob das was helfen wird? Inzwischen reißt der Coburger in Bulgarien weiter, und dürfte in Philippopolis angelangt sein. Seine Mutter, Prinzessin Klementine, soll, wie aus Wien gemeldet wird, vom Battenberger ein Schreiben erhalten haben, in dem dieser seinem Nachfolger Glück und alles Gute wünscht. Aus St. Petersburg liegen neue offizielle Preßkundgebungen gegen den Prinzen vor.

Des „Coburgers Glück und Ende“, so wird allem Anschein nach der Jubel in Bulgarien bald genannt werden müssen. Vielsach heißt es, die Freude werde nur noch wenige Wochen dauern. Der Nachfolger Kalkows fordert in der „Moskauer Zeitung“ die russische Regierung zu energischen Maßregeln gegen Bulgarien auf. Man besetze einwilligen Trapsjunt und Erzerum, sagt „der kleine Kalkow“, um die zweideutige Pforte zur Vernunft zu bringen. Fürst Bismarck erhält in der „St. Petersburger Zeitung“ sein Wohlverhalten bestens dankend quittirt. In St. Petersburg, sagt das Blatt, habe man diese Haltung erwartet, die Proclamation des Coburgers sei ein „offenbarer Trost“ gegen alle Verträge der Mächte. Aus Wien wird berichtet, die Großmächte würden sich nächstens dem Protest Rußlands anschließen. Ein europäischer Konflikt sei also ausgeschlossen. Inzwischen tönt aus Bulgarien noch immer lauter Feijubel herüber, alle Städte wetteifern in Zurüstungen zum Empfang.

Die Königin von Serbien hat sich von Belgrad aus auf 6 Wochen nach Baden begeben. In Pest auf dem Bahnhof traf sie mit dem König und den Kronprinzen zusammen. Den Kronprinzen nahm sie mit sich, den König, ihren Gemahl, hat sie in den Karpathen gelassen.

Baden.

* Denzlingen, 22. August. Dieser Tage wurde Straßenwärt N. von hier und dessen Tochter, unter der Anschuldigung des Bergehens gegen § 173 des N.-Straf-Ges.-B. gefänglich eingezogen.

Durch Beschluß des Senats der Universität Freiburg ist der dortigen protestantischen Gemeinde die Mitbenützung der Universitätskirche, gemeinsam mit den Katholiken, gestattet worden.

Reuthe, 18. Aug. Seit Mitte Juni sind in hiesiger Pfarrei schon 19 Erkrankungsfälle an der Diphtheritis vorgekommen. Dieser Krankheit genügt es nicht, sich ihre Opfer bloß unter den hiesigen Kindern auszuwählen, sondern auch ein Erwachsener befindet sich unter obiger Zahl. Gestorben sind an der Diphtheritis bisher 8. In einer Familie sind von 5 Kindern an dieser Krankheit 4 gestorben und liegt nun auch der Vater derselben an der gleichen Krankheit darnieder. Ueberhaupt hat der Tod dieses Jahr reichliche Ernte gehalten, es sind bis jetzt darüber schon mehr gestorben, als sonst in früheren Jahren im Verlaufe eines ganzen Jahres. Gott gebe, daß endlich diese schreckliche Krankheit hier zu herrschen aufhöre. Fr. B.

Madolzell. Von glaubwürdigen Personen wird erzählt, daß beim Militärsvereinsfest in Madolzell auf dem Festplatz der Großherzog einen ehemaligen Krieger fragte: „Wo haben Sie zuletzt gedient?“ Der Angeredete gab treuherzig und naiv die Antwort: „Beim Köhlewirth in Wolmatingen.“

Auf der Gemarkung Oberjochpfeim, Amt Lahr, hat am 19. d. M. ein Gewitter mit Hagel bedeutenden Schaden angerichtet. Der Blitz schlug in das Wohngebäude der Georg Geiger Wittwe und setzte daselbe und das anstoßende Oekonomengebäude in Brand.

Die Dame sagte sich schnell, daß es von keinerlei Nutzen sein konnte, wenn sie die Bekleidungs- und die Wally dem jungen Grafen jederzeit zu schreiben verstände und er natürlich dem unbedingten Glauben schenken würde, was sie ihm sagte.

So erzählte die Gräfin in ziemlich wahrheitsgetreuen Umrißen dem Sohne ihr Gespräch mit Wally; dieser lautete schweigend, während seine Hand mit konvulsivem Druck eine Essellehne umspannt hielt.

Als sie geendet hatte, sprach er: „Wenn ein Mann dieses schwere Unrecht an mir und an dem Weibe, welches ich liebe, begangen hätte, so würde ich nicht eher ruhen, als bis er tot zu meinen Füßen läge. Du bist meine Mutter, das sagt Alles! Wäre das nicht der Fall, so würdest Du auch nicht den Wuth gedenken, mir entgegenzutreten, wie Du es gethan hast. Wollte Gott, ich wäre in den Armen meiner geliebten Braut gestorben!“

„Ernst“, rief die Gräfin, halb außer sich, „Ernst was sprichst Du!“ „Die Wahrheit!“ erwiderte er. „Es giebt Dinge, welche selbst das starke Band zu gereinen im Stande sind, das Mutter und Sohn verbindet. Du hast ein dieser Dinge gethan und damit den Bruch zwischen uns herbeigeführt. Von dieser Stunde an sollen meine Augen nie mehr auf Dir ruhen, es sei denn, daß Du Dich in Lebensgefahr befindest!“

Es waren fürchterliche Worte, die der Sohn der Mutter gegenüber aussprach. Mit einem Schrei sank sie auf den Stuhl nieder, neben welchem sie stand. Wille aber verließ, ohne sie eines Blickes zu würdigen, das Gemach, um im Sturmschritt sein eigenes Zimmer aufzuluchen, wo Worr seiner wartete.

„Um zehn Uhr dreißig Minuten geht der letzte Zug nach London ab, Worr. Ich muß denselben um jeden Preis erreichen. Erlauben Sie Herrn Falkland, sich für einige Augenblicke zu mir bemühen zu wollen.“

„Aber, Herr Graf, sind Sie denn im Stande, zu reisen?“ wagte der Diener bescheiden einzurufen.

„Thun Sie was ich Ihnen befehle!“ sprach Wille in einem Tone, der es selbst seinen vertrautesten Freunde verblüffen hätte erscheinen lassen müssen, zu schweigen, und so entfernte sich denn Worr ohne weitere Einwendungen.

Zwei, drei Minuten später trat Falkland ein.

(Fortsetzung folgt.)

Karlruhe, 16. August. Man hatte in letzter Zeit auch in Baden den Vorstoß gemacht, den Wucher im Viehhandel schärfer als bisher auf dem Wege der Strafgesetzgebung zu bekämpfen. Von sachverständiger Seite hat man zwar hiergegen nichts einzuwenden, erblickt aber darin kein durchgreifendes Heilmittel. Man müsse das Uebel an der Wurzel angreifen, d. h. in dem Augenblick, wo der Landmann ein Nutztier verliert und Gefahr läuft, behufs der Ersetzung desselben in die Hände des wucherischen Handelsmannes zu fallen. Diese Vorbeugung könne nur auf dem Wege der Viehverversicherung erfolgen. Dazu aber haben sich die bisherigen Ortsversicherungen als unzureichend erwiesen und der von dem landwirtschaftlichen Centralausschuß ausgearbeitete Plan einer Viehverversicherung für das ganze Land scheiterte an der Aneignung des Staatswucherer ist fast gefährlicher als der Geldwucher, aber er erstreckt sich nicht mehr auf das ganze Land, sondern hat seinen Hauptschauplatz in der Rheinebene, im Taubergrund und in kleineren Bezirken des früheren Cecktreises.

Baden-Baden, 17. Aug. Eine großartige Schwindelei im Betrag von über 100,000 Mk. wurde zum Nachtheil eines alten und angeesehenen hiesigen Bankhauses verübt. Ein angeblicher „Oberingenieur“ einer Dampf-pflugfabrik, der in den ersten Kreisen der hiesigen Bürgerchaft sich einzubringen verstanden hatte, hat mit großer Umsicht und Geduld mittelst gefälschter Creditbriefe und Chefs den Streich zu Stande gebracht. Der „Oberingenieur“, der seit 1 1/2 Jahren hier mit seiner Familie auf großem Fuß, aber ohne Aufsehen zu erregen, lebte, ist verschwunden, seine Frau und sein Sohn (Polytechniker in Zürich) dagegen in sicherem Gewahrsam, weil der Beihilfe und Hehlerei dringend verdächtig. Der Fall erregt hier großes Aergerniß und erinnert an den „Baron Derichau“-Reinfall.

Durlach, 17. Aug. Gestern Abend starb dajelbst im Alter von 40 Jahren der in weiten Preisen bekannte Orgelbaumeister Georg Karl Voit von der Firma Ludwig Voit u. Söhne in Durlach. Nachdem der Verstorbene noch vor 3 Jahren sich einer blühenden Gesundheit und kräftiger Leibeskonstitution erfreute, sticht er höchst wahrscheinlich in Folge eines nicht recht ausgeheilten Lungenkatarrhs, den er sich durch eine Erkältung zugezogen hatte, langsam dahin.

Dem Portier eines Gasthofes in Heidelberg sind 100 Mark in Papiergeld und 300 Mk. in Gold gestohlen worden. Der Gesamtgeldvorrath des Bestohlenen betrug 1100 Mk. Merkwürdigerweise begnügte sich der Dieb mit den 400 Mark. Diese scheint er gerade nöthig gehabt zu haben.

In Neckarau bei Mannheim schlug der Blitz ins Rathhaus und in die Kirche, ohne zu zünden; dagegen gerieth infolge Blitzschlags eine Scheune in Brand.

Schöffengericht.

Am 16. d. Mts. fand unter dem Vorstehe des Grob. Herrn Amtsrichters Freiherrn von Marschall daher eine öffentliche Strafgerichtssitzung statt. Schöffen waren die Herren Johann Leuteneker, Gutsverwalter in Heimbach und Johann Georg Engler, Kaufmann von Rönningen. Die Grob. Staatsanwaltschaft war durch Herrn Referendar Urnan in Freiburg vertreten und als Gerichtsschreiber functionirte Herr Rechtspraktikant Stegmüller dahier.

Sigmund Scherberger, Karl Wörner, Karls Rappold und Wilhelm Rappold, sämtliche Landwirthe von Denzlingen, wurden wegen Körperverletzung des Hainers Wilhelm Preis und des Schuhmachers Karl Wagner von Segau, ein jeder mit sechs Wochen Gefängniß bestraft.

Tagelöhner Matthias Haas von Glafing und Johann Wührer Ehefrau, Christine geb. Haas von da, wurden wegen Beamtenbeleidigung, ersterer zu 24 Tagen, letztere zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Kutscher Heinrich Schilli von Oberharmersbach, z. Z. in Eichletten, erhielt wegen Körperverletzung des Gastw. Weiß von dort und wegen Thätlichkeiten an öffentlichem Orte 18 Tage Gefängniß und 3 Tage Haft. Wegen des gleichen Vergehens erhielt Johann Georg Kern, Dienstknecht von Nimburg, 3 Tage und Karl Wöhinger, Dienstknecht von Walterdingen 1 Tag Haft.

Landwirth Reinhard Huber von Eichletten u. dessen Sohn Wilhelm Huber wurden wegen Beleidigung des Ritters August Schumacher von dort, ersterer in eine Geldstrafe von 12 Mark letzterer in eine solche von 6 Mark verurtheilt.

Dehndgras-Versteigerung.

Die Gemeinde Riegel verleiht am Samstag den 27. August d. J., Vormittags 8 Uhr anfangend, im Kopfwirthshause allda, mit Vorgriff, das Dehndgras ab 200 Morgen (72 Hektare) Gemeindegewiesen.

Riegel, den 20. August 1887.

Gemeinderath:
J. Mayer.
vdt. Meyer, Rathschreiber.

Holzversteigerung.



Montag den 29. d. Mts., Morgens 8 Uhr anfangend wird in den Waldungen des minberjähigen Christ. Kern (Kronenwirths) zu Müßbach öffentlich versteigert:

17 Ster buchenes, 25 Ster tannenes, 17 Ster forlenes Scheitholz, 10 Ster eichen Schälholz, 50 Ster gemischtes Prügelholz und 250 Stück buchenes Wellen. Zusammenkunft ist im Hefelbach. Freiamt, den 20. August 1887.

Das Bürgermeistereiamt.

Kaufmann Julius Arieblöhler von Endingen erhielt wegen Uebertretung der Feldpolizeiordnung eine Geldstrafe von 3 Mark. Tagelöhner Leo Fehrenbach von Kobrach wurde wegen Bettelns und Landstreicherei mit 3 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde bestraft.

Steinbrecher Mathias Engler jr. von Munningen wurde wegen Körperverletzung des Andreas Schillingen zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Gegen Maurer Jakob Kugel von Stausenberg wurde wegen Bettelns und Entwendung von Nahrungsmitteln eine Haftstrafe von 5 Wochen ausgesprochen.

Die Dienstmagd Friederike Gasser von Dablingen erhielt wegen Diebstahls zum Nachtheile der Wittve Bernoulli in Basel 24 Tage Gefängniß.

Gr. Schöffengericht Kenzingen.

In der am Mittwoch, den 24. August 1887 stattfindenden Schöffengerichtsverhandlung kommen folgende Fälle zur Verhandlung:

1) Nachmittags 1/2 2 Uhr: die U.-S. gegen Karl Friedrich Huber von Walterdingen, z. Zt. im Amtsgefängniß dahier, wegen Hausfriedensbruchs, Diebstahls zc. zc.

2) Nachmittags 2 Uhr: die U.-S. gegen Johann Georg Wächle von Zhringen, z. Zt. in Zhringen, wegen Körperverletzung.

3) Nachmittags 3 Uhr: die Privatklage der Hermann Burger Ehefrau, Louise geb. Dub von Oberhausen, gegen Andreas Blank Ehefrau, Karolina geb. Gerdrich von da wegen Beleidigung.

Vermischte Nachrichten.

Wiesbaden, 16. Aug. Das Aeronauten-Paar Carl Securius und Frau, welches gestern anlässlich des großen Gartenfestes pünktlich halb 6 Uhr Nachmittags mit dem Riesenballon „Bellevue“ im refferivierten Kurgarten aufstieg, landete nach fast zweistündiger Fahrt bei dem Dorfe Seigenhahn, N. Wehen, nachdem der Luftschiffer sich seines sämtlichen Ballon-Ballasts entledigt hatte. Gegen halb elf Uhr traf Herr Carl Securius und Frau wieder im Kurgarten hier ein.

Frankfurt, 17. August. Vor länger als sechs Jahren entwich der Billiarbpächter eines hiesigen Restaurants nach Amerika. Seine zurückgelassenen Schulden betrugen damals 21,613 Mark. Es muß dem Mann jetzt recht gut gehen, denn er zahlt nicht allein seine ganze Schuld, sondern vergütet auch noch 5 pCt. Zinsen, vom Tage seiner Flucht an gerechnet.

Frankfurt a. M., 17. August. Für seinen Vorkamp wurde einem Manne eine Entschädigung von 600 Mark gezahlt. Einige Freunde hatten ihm gelegentlich eines Ausfluges nach Mainz auf der Heimfahrt, während er schlief, den außergewöhnlich großen, allgemeine Bewunderung erregenden Vorkamp abgehauen. Erst nachdem der des Vorkampes Verbrauchte durch genannte Summe befriedigt war, stand er von einer Klage ab.

Mittenwald, 19. August. In den Tiroler Bergen gab es in der letzten Nacht starke Schneefälle.

London, 16. August. Ein von beklagenswerthen Folgen begleitetes Eisenbahnunglück ereignete sich gestern Nachmittag in Calderbank, unweit Airdrie in Schottland. Ein in der Ausbesserung begriffener Diabuff stürzte ein, während eine Lokomotive und ein mit Arbeitern besetzter Waggon darüber hinwegfuhr. Der Zug fiel in einen etwa 100 Fuß darunter fließenden kleinen Strom. Drei Personen wurden auf der Stelle getödtet und sieben verletzt, davon drei so erheblich, daß ihr Aufkommen bezweifelt wird.

Loose zur 4. Lotterie der Stadt Baden-Baden (Ziehung am 27. Dez.) à 2 M. 10 Pfg. sind zu haben in der Exp. d. Bl.

Loose des Darmstädter Pferde- & Fohlenmarktes à 2 M. sind zu haben in der Expedition ds. Blattes.

Loose der Oberheinh. Gewerbe-Ausstellung in Freiburg à 1 Mark sind zu haben in der Expedition des Blattes.

Loose des Landwirthschaftl. Gausfestes in Breisach à 1 M. sind zu haben in der Expedition des Blattes.

Das Erträgniß ab 10 Mannshauet

Gesperjette

auf dem See, Gemarkung Rönningen, hat unter der Hand zu verkaufen
Joh. Lebr,
Emmendingen.

Gefunden

wurde auf der Landstraße ein
Regenschirm.
In Empfang zu nehmen bei Christ.
Schuhmacher in Theningen.

Todes-Anzeige.



Freunden und Bekannten widmen wir die Trauerkunde, daß unser theurer Gatte, Vater, Schwiegervater und Oheim, der
Gr. Rechnungsrath a. D.
Karl Friedrich Dölter,
 gestern Abend 11 Uhr in einem Alter von 82 Jahren und 7 Monaten, nach längerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.
 Karlsruhe, 21. August 1887.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Charlotte Dölter, geb. Eisenlohr,
Dr. August Dölter, Referendar.

Landwirthschaftl. Bezirksverein

Emmendingen.

Sonntag, 28. ds. Mts., Nachmittags 2 1/2 Uhr, findet im Gasthaus zur „Sonne“ in Ottschwanben eine

Besprechung über Viehzucht

statt, zu der wir die Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirthschaft hiemit freundlichst einladen.

Emmendingen, 19. August 1887.

Die Direktion:
 P. Gsell.

Pensionat Gernsheimer, Mannheim.

Schüler, welche die vorzögl. höheren Schulen hier besuchen, finden ausgezeichnete Pflege und Nachhilfe bei

A. Gernsheimer, Institutsvorsteher.

Esper-Dehnd.

Freiherr von Bodman läßt
 Donnerstag, den 25. Aug.,
 Morgens 8 Uhr,

das Esper-Dehndtragniß ab circa 20 Morgen auf dem Wöplinsberge versteigern.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Karl Ringwald

hat das
Dehndgrasertragniß
 von ca. 11 Morgen unter der Hand zu vergeben.

Dehndgras-Versteigerung.

Die Hans-Jute-Spinnerei und Bindfadenfabrik dahier läßt künftigen Freitag, den 26. ds., Vormittags 11 Uhr, den diesjährigen Dehndgrasertrag ab ca. 20 Morgen Wiesen auf dem Platz versteigern. Bemerk wird noch, daß der Grasbestand ein sehr guter ist.

Unterzeichneter nehme hiemit die schweren ebnenrührigen Veleidigungen und Drohungen, welche ich nächstlicher Weise in frecher und unüberlegter Art gegen Herrn Karl Weiß, Seiler von hier, ausgesprochen habe, als unwahr und rüchlos zurück. Außerdem zahle ich noch drei Mark in die städtische Armenkasse.

Emmendingen, 18. Aug. 1887.
Hermann Blum,
 Seiler.

Oberheinische Gewerbeausstellung-Lotterie.

Loose à M. 1 das Stück sind zu haben: bei Herrn J. Stehle, Kfm. Theningen, Herrn G. Widdersheim, Malterdingen, Herrn A. Peter, Kfm. Niegel, Herrn E. Diebold, Sohn, Giesstetten, Herrn L. Nübling, Sohn, Denzlingen und in der Expedition dieses Blattes.

Hautkrankheiten

Gesichts- und Halsläsionen, Mieser, Nasenblut, Leberflecke, Sommerprossen, Haarausfall, Schuppen, Knötchen, Krätze, Kopfschind, trockene und nässende Flechten, Hautjucken, Kröpfe, Warzen, Geschwüre, Salzsäurefieber, Geschwülste, Wunden, Krampfadern etc. behandle brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Verantwortung!

Bremicker, pr. Arzt in Glarus, Schweiz. In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten!

Adresse: Bremicker postlagernd Konstanz.

Warnung.

Die nachverzeichneten von unserer Genossenschaft ausgekauften Geschäftsbüchlein sind ihren Eigenthümern abhanden gekommen. Wir warnen vor deren Erwerb mit dem, daß diese Büchlein gegenüber unserer Genossenschaft für unglücklich erklärt wurden.

- 1) Genossenschaftsbüchlein des Hermann Klorer, Kaufmann von Emdingen, ausgekauft am 26. April 1881. Betrag 300 Mk.
- 2) Genossenschaftsbüchlein des Mathias Zoller, Rathsdieners von Forchheim, ausgekauft am 25. April 1881. Betrag 18 Mk.
- 3) Spareinlagenbüchlein des Franz Schuhmacher, Kaufmann von Emdingen, ausgekauft am 18. Mai 1874. Restbetrag 28 Mk. 80 Pf.
- 4) Spareinlagenbüchlein des Robert Hasler von Königshausen, ausgekauft am 30. Oktober 1879. Betrag 200 Mk.
- 5) Spareinlagenbüchlein der Gemeinde Emdingen, Einlage einer Schenkung zu einem Totenwagen, ausgekauft am 30. November 1873. Betrag 61 fl. 31 fr.
- 6) Spareinlagenbüchlein des St. Martinikirchenfond Emdingen, Einlage eines Legats, ausgekauft am 4. August 1874. Betrag 100 fl.
- 7) Spareinlagenbüchlein des Fidel Ballast von Emdingen, ausgekauft am 24. Januar 1874. Zinsenrest 4 Mk. 5 Pf.
- 8) Spareinlagenbüchlein der Sophie Schwobthaler des Carl von Emdingen, ausgekauft am 22. Juni 1874. Betrag 68 fl. 16 fr.
- 9) Spareinlagenbüchlein der Elise Schweizer von Wyhl, ausgekauft am 10. Februar 1878. Zinsenrest 5 Mk. 60 Pf.
- 10) Spareinlagenbüchlein der Ida Fischer durch Hermann Fischer in Sasbach, ausgekauft am 13. Januar 1884. Betrag 200 Mk. Emdingen, 18. August 1887.

Volksbank Emdingen.

Einvertragsene Genossenschaft.
 H. Seale. W. Pfeifferle jr. C. Lederle.

W. Roth, Landw. Geräthefabrik, Emmendingen.

empfehlte seinen großen Vorrath in verschiedenen neuesten Sorten

Futterschneidmaschinen.

besonders eine ganz neu konstruirte große Sorte für grün Futter passend. Mundbreite 32 cm, Mundhöhe 12 cm. Preis per Stück 60, 65, 70 bis 80 Mark. Für sämtliche Maschinen wird Garantie geleistet.

Reparaturen werden billigst besorgt.

Der bestbewährteste Schutz fürs Leder ist anerkannt das Sozon-Oel (auch Patent-Leder-Oel genannt).

Uebertrifft an Güte alle anderen Fette und Schmierer, dringt in's Leder (Narben) vollständig ein, daher die einzig richtige Nahrung für das Leder. Erneuert, macht nicht schmierig, gestattet das sofortige Glanzwischen, schützt gegen Sporen oder Anlaufen, gegen Nässe und hält die Füße trocken und warm. In Jägerkreisen besonders bevorzugt. Bei Pferde- und Sattelzeug bietet es vielfache Garantie gegen Unglücksfälle in Folge Reissen oder Brechen von Riemen und grosse Zeitersparnis bei dessen Pflege. Bei Treibriemen bewirkt es die grösste Zugkraft, macht die Riemen unempfindlich gegen Temperatur und sonstige Einflüsse, wie: Dämpfe, Trockenheit etc., und verhindert die vielen Betriebsstörungen.

Grösste Ersparnis.
 Alleinverkauf bei

C. F. Rist,
 Inhaber Albert Herrmann.

Müller Meyer Wittwe in Theningen läßt am

Freitag, 26. August,
 Mittags 12 Uhr

im Stubenwirthshause in Rimbürg das Dehndgras von 7 Morgen Wiesen, Gewann Herzlachen daselbst, mit Borgfrist bis Martini versteigern.

Ferner am

Sonntag, 27. August,
 Vormittags 10 Uhr

das Dehndgras von 14 Morgen Wiesen bei der Mühle in Theningen gelegen, am Plage bei der Mühle, ebenfalls mit Borgfrist bis Martini versteigern.

12 Ster buchenes und 12 Ster eichenes

Scheitholz

sind zu verkaufen im Schulhof Mündingen.

Garantirt reines Bienenwachs

per Pfund 1 Mk. bei
 W. Kluching,
 Theningen.

Wohnung

im 2. Stock, bestehend aus 5 ineinandergehende Zimmer, 2 große Mansardenzimmer, Küche, Keller, Holzplatz und Waschküche wird bis Mitte November d. J. miethfrei.

David Bloch,
 Oberstadt.

2 gute Zugpferde (Wallach)

zu verkaufen, dieselben stehen in der Stallung von Herrn Dorner zur Restauration Hochburg hier. Desgleichen einen

Zweispänner-Wagen

mit Steingetell. Näheres in der Restauration Hochburg.

Für eine Bindfadenfabrik

in Bayern werden 2 gute Knäulerinnen gesucht. Dauernde Beschäftigung und guter Verdienst wird zugesichert.

Erst ein:
 Dienstag, Donnerstags und Samstag mit der wöchentlichen Beilage „Der Hausfreund“. Abonnementspreis vierteljährlich M. 1.25



Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Nr. 100. Emmendingen, Donnerstag, 25. August 1887.

Bestellungen auf den „Hochberger Boten“

für den Monat September werden von allen Postanstalten und Landpostboten entgegengenommen.

Die Expedition.

Politische Tagesübersicht.

Offiziell wird bekannt gegeben: Die Besserung im Befinden Seiner Majestät des Kaisers nimmt ihren Fortgang, die Beschwerden sind seltener und wenig intensiv geworden.

Im Befinden des Kaisers ist eine erfreuliche Besserung eingetreten. Der Kaiser nimmt die Vorträge wieder täglich entgegen und hat auch am Samstag wieder einige der Herren seiner Umgebung bei sich zu Tisch gelassen.

Ueber das Halsleiden des Kronprinzen hat sich die „Vossische Zeitung“ in Berlin, da in letzter Zeit wieder beunruhigende Gerüchte über das Befinden des Kronprinzen im Umlauf waren, von ihrem Berichterstatter in London einen genauen Bericht einsenden lassen, nachdem derselbe Herr Dr. Makenzie selbst um Aufklärungen gebeten hatte. Der Bericht ist offenbar zutreffend und lautet:

Das gegenwärtige Befinden des Kronprinzen ist völlig befriedigend und es ist jede Aussicht auf eine dauernde Heilung seines Liebels vorhanden. Andererseits wird der Heilungsprozess jedoch höchst wahrheitlich nur langsam von Statten gehen. Die Besserung ist nicht wieder zum Vorschein gekommen, gleichwohl ist es durchaus nicht unwahrscheinlich, daß sie noch mehrere Male zum Vorschein kommen wird, ehe eine vollkommene Heilung bewerkstelligt ist. Das beunruhigendste Symptom ist eine beständige Neigung, sich zu erkälten, oder, um es genauer auszudrücken, die frühere Neigung zu einer Kongestion der Schleimhäuten des Kehlkopfes in verschiedenen Theilen dieses Organs. Diese subinflammatorischen Anfälle dürften eine Verödung der Stimmritzen verursachen, was, wenn derselben nicht Einhalt gethan wird, Heiserkeit erzeugt. Solche Kongestionsanfälle sind herbeigeführt, wenn man sich den Luftströmungen in abspannenden Himmelsstrichen sowie auch den Einwirkungen einer kalten, feuchten Atmosphäre aussetzt. Vorübergehende örtliche Kongestionen des Kehlkopfes entstehen auch durch zu häufigen oder zu langen Gebrauch der Stimme. Dem Kronprinzen wird demnach wahrscheinlich empfohlen werden den Herbst im Norden Italiens zuzubringen und, wenn er vorher nach Berlin zurückkehrt wird er genöthigt sein, sich des Gebrauchs der Stimme zu enthalten.

An Herrn Prof. Virchow in Berlin hat der Kronprinz ein Schreiben gerichtet, indem er die fortschreitende Besserung seines Zustandes konstatirt und dem berühmten Gelehrten seinen Dank für dessen Untersuchungen ausdrückt, deren Resultat für die Kurmethode bestimmend und für seinen Gemüthszustand maßgebend waren. Das „British Medical Journal“ theilt übrigens gleichzeitig mit, daß am 2. August eine neue Operation, also die vierte, durch Dr. Makenzie vollzogen worden ist. Es hatte sich

Der Schuld geziehen.

Roman von Max v. Weisenthurn. (Nachdruck verboten.)
 (Fortsetzung)

„Gütiger Himmel, wie siehst Du aus? Was hat sich zugetragen, Ernst?“ tief er befragt.

„Hugo, ich muß den um zehn Uhr dreißig Minuten nach London abgehenden Zug noch erreichen. Du wirst wissen, was sich zugetragen hat? Bally Billers veranlaßt hat!“

„Während er diese Worte sprach, klingelte er um seinen Diener wieder herbeizurufen.“

„Aber, Bille,“ wandte der junge Falkland ein, „bist Du denn rein wahnsinnig, daß Du nur daran denkst, in Deinem jetzigen geschwächten Zustand diese Reise unternehmen zu wollen?“

„Bist Du wahnsinnig, weil Du mich daran hindern willst, Hugo?“ gab Bille ihm seine Worte heftig zurück. „Schwach? Mir ist heute zu Muth, als ob ich zwanzigmal mehr Kraft in mir hätte, denn je zuvor im Leben. Mein Blut ist Feuer, meine Nerven sind Stahl!“

„Denn gestalte wenigstens, daß ich Dich begleite, Bille!“

„Nein, nein! Murr wird mich begleiten. Du bist ein treuer Freund, Hugo, aber es ist am besten, ich gehe ohne Dich. Entschuldige mich bei Deinen Eltern; ich kann Niemanden als Dich haben, jedenfalls schreibe ich noch. Sage willig.“

an der alten Stelle eine neue Buecherung gebildet, die entfernt werden mußte und durch Operation auch entfernt worden ist. Auch heißt es in der Mittheilung dieses Blattes, daß dem Kronprinzen der Aufenthalt in Cowes auf der Insel Wight nicht besonders zuträglich gewesen sei, weil er sich dort mehrfach erkältet habe. Deshalb habe Dr. Makenzie den Aufenthalt in Schottland vorgeschlagen.

Beim Fürsten Bismarck in Kissingen waren am Samstag nicht nur die beiden bayrische Minister v. Luz und v. Crailsheim eingetroffen, sondern auch Graf Herbert Bismarck weit gegenwärtig bei seinem Vater. Die beiden bayrischen Minister sind am Sonntag wieder nach München abgereist.

Auch aus Posen ist dem Reichskanzler eine Petition um Erhöhung der Getreidezölle und um Einführung eines Zolles auf Futtermittel zugegangen. Die Petition ist von 200 Kaufleuten und Gewerbetreibenden aus der Stadt und der Provinz Posen unterzeichnet.

Vom Generalfeldmarschall Graf Moltke hatte ein Berliner Blatt bedenkliche Nachrichten verbreitet, ja es hieß sogar schon, derselbe sei gestorben. In Folge dessen waren im Gebäude des Generalstabes in Berlin viele Anfragen eingelaufen, auf die die Berliner „Kreuzzeitung“ antwortete, daß der greise Feldmarschall sich völlig wohl befindet und zu dem falschen Gerücht durchaus kein Anlaß vorliegt.

Der deutsche Konsul Thielemann in Sofia erhielt am 22. August den Befehl nach Darmstadt abzureisen. Man bringt seine Abberufung mit dem Abbruch der konsularischen Vertretung Deutschlands in Bulgarien in Verbindung.

Außer dem Abg. Sieffermann (Rolsheim) sollen angeblich auch die protektionistischen Abgeordneten Antoine von Mey (infolge Ausweisung in Luzern) und Balace von Nidhausen (infolge strafrechtlicher Verfolgung in der Schweiz) ihr Mandat niederlegen wollen.

Die Spiritus-Monopol-Bank kommt höchstwahrscheinlich zu Stande, jedenfalls aber noch nicht von heute bis morgen und nur unter mancherlei Abänderungen des ersten Entwurfes. Auch in Dresden, Breslau, Frankfurt a. D. und in anderen Städten haben in den letzten Tagen Versammlungen von Interessenten stattgefunden, die ihre Zustimmung im Prinzip erklärt haben. Auffällig ist, daß aus Süddeutschland noch keinerlei Meinungsäußerung vorliegt.

Die Spiritus-Monopol-Bank kommt zu Stande. Das Aktienkapital wird zunächst auf 40 Millionen Mk. erhöht; in einen neuen Flugblatt der Gesellschaft wird darauf hingewiesen, daß die Frist für Beitrittsanmeldungen am 27. August abläuft, da die Gesellschaft, wenn sie am 1. October zu arbeiten beginnen solle, am 1. September fertig sein müsse. Beigetreten ist außer einer Versammlung von Interessenten

fuhr nach seiner Stadtwohnung und setzte dort vor Allem ein Interat auf, das er in alle größeren Blätter einrücken ließ. Dann schickte er Murr mit genauesten Instruktionen zu einem Geheimpolizisten. Am Bally's willen wollte er seinen eigenen Namen selbst einem Manne gegenüber nicht nennen, der zur Geheimhaltung gezwungen war. Nachdem er zu Murr gegangen hatte, wo er im Stande war, besag er sich in seinen Klub, um zu sehen, ob er nicht dort vielleicht einen Brief alle Eventualitäten mitgetheilt, bevor er als Rekonvalescent das traurige Haus verlassen, in dem er auf Tod danieder gelegen und in welchem zugleich der seligste Traum seines Lebens begonnen hatte.

Es war eine geraume Weile her, seit er das Klubhaus zuletzt betreten hatte. Ein ganzer Stoß von Briefschaften und Papieren wurde ihm übergeben und indem er sich in ein entlegenes Zimmer zurückzog, suchte er unter den Briefschaften nach einem Skouvert mit ihrer Handschrift. Und da — da war es! Bally hatte geschrieben!

Er rief das Skouvert auf; das Billet welches darin enthalten war, wies nur wenige Zeilen auf, die zwar einen Datum trugen, denen aber keine Adresse beigefügt war. Bally schrieb:

„Mein Ernst! Ich hoffe, daß Du mit der Zeit lernen wirst, mir zu vergeßen, was ich thue, was ich thun muß, weil ich glaube, daß es zum Besten führt. Ich konnte Dir nicht mehr gegenübertreten, denn ich würde nicht die Kraft haben, Dir zu entsagen, wenn ich Dich noch einmal wiederseh. Suche nicht nach mir; lebe nicht, möge, wisse, daß ich Dich nie vergeße werde. Dich Du mein Einziggeliebter! — Lebe wohl! Bally.“

Wenn sie den Mann, an welchen diese Zeilen gerichtet waren, hätte sehen können, während er dieselben las! Wenn sie die Dual würde haben abnen können, wie er litt, während jedes ihrer Worte wie ein Dolchstich sich in seine Brust bohrete!

Um seinetwillen war sie gegangen! Da stand es vor ihm in den todtten Lettern, an denen sich nicht rütteln und rühren ließ, die unverändert blieben, ob sein Herz auch gleichsam aufschrie in wildester Verzweiflung.

Um seinetwillen war sie gegangen! Welch herber Wunde, eine Wunde, wie der bitterste Haß sie nicht tiefer zu schlagen vermog, konnte ein Herz empfangen, als diese, welche der blinde Wahm der Liebe sie seinem Herzen insagen ließ, seinem Herzen, das den letzten Blutstropfen für sie hätte lassen mögen, für sie, die ihn gelassen, die von ihm gegangen war, — wohin, wohin?